

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 37.

Dienstag den 10. Mai

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 R. 30 Sr., — halbjährlich 46 Sr., — vierteljährlich 24 Sr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Sr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 Sr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Wildberg.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 16. Mai,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Hirschau:
1) Revier Hirschau,
Staatswald Vorderer Ottenbrunner
berg:
301 Nadelholzstämme mit 10097 C.,
liegend;
ferner auf dem Stock,
Staatswald Altburgerberg, Abth. 2:
560 Nadelholzstämme mit 39400 C.;
Staatsw. Lügenhardt VI. 1., im Stöck:
333 Nadelholzstämme mit 15000 C.;
Staatswald Lügenhardt IX., Bau-
renstalg,
380 Nadelholzstämme mit 11500 C.;
2) Revier Nagold,
Staatswald Forst, Abth. 2:
548 Nadelholzstämme mit 15034 C.,
auf dem Stock;
211 Nadelholzstämme mit 5600 C.;
3) Revier Naislach,
Staatswald Hirscheich 1:
500 Nadelholzstämme mit 15000 C.,
auf dem Stock;
Staatswald Bruckmisch 1 und Schwarz-
misch 3:
174 Nadelholzstämme mit 5398 C.,
liegend;
4) Revier Schönbrenn,
Staatsw. Schmalter Buhler, Abth. 2:
910 Nadelholzstämme mit 51800 C.;
Staatswald Espach 1:
18 Nadelholzstämme mit 315 C.;
5) Revier Stammheim,
Staatswald Gaisburg:
101 liegende Säglöcher mit 3090 C.;
ferner auf dem Stock,
Staatswald Hohbühl:
166 Nadelholzstämme mit 11700 C.;
Staatswald Gaisburg:
212 Nadelholzstämme mit 5486 C.;
Wildberg, den 6. Mai 1859.
K. Forstamt.
Riethammer.

Fischwasser-Verpachtung.

Die der Freiherrlich v. Gült-
lingen'schen Guts Herrschaft zu-
stehenden Fischwasser in der Nagold und
dem Zinsbach auf Garweiler Markung,
in der Nagold zwischen hier und Ebhausen
und in dem Köllbach aufwärts, bis zum
Zwerenberger Steg, werden am
Freitag den 13. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im untern Schlosse dahier auf weitere

6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 3. Mai 1859.
Freih. v. Gültlingen'sches
Rentamt.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Von Nagold:
Joh. Friedr. Käufer, Sallers Wittwe,
Lukas Kohler, Bäckers Wittwe.
Von Böllingen:
Jakob Steeb's Ehefrau.
Von Emmingen:
Konrad Schächinger, led. Schreiner,
Margaretha Barbara Martini, ledig.
Von Haiterbach:
Joh. Jak. Gutkunst, Webers Ehefrau.
Von Iselshausen:
Joh. Georg Schuler.
Von Pfrondorf:
Margaretha Martini, ledig.
Von Rohrdorf:
Adam Walz, Bäcker.
Von Unterthalheim:
Andr. Schmidler, Zimmermann's Ehefr.
Forderungen an obige Personen sind als-
bald anzuzeigen den betreffenden
Theilungsbehörden.

2) 5,2 Rth. und 7,2 Rth., zusammen
12,4 Rth. Gemüsegarten auf beiden
Seiten des Hauses, Anschlag 6 fl.;
auf Einzähler Markung:
3) 1/2 Mrg. 7,8 Rth. Acker in der Mühl-
halde zwischen Johannes Keck und
Mich. Friedr. Theurer, Anschl. 25 fl.;
4) 1/2 Mrg. 2,2 Rth. Wiesen im Spielberg,
Anschl. 100 fl.,
am Samstag den 28. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf aus-
gesetzt, wozu die Kaufs Liebhaber auf die
gedachte Zeit, Auswärtige mit Prädikats-
und Vermögenszeugnissen versehen, einge-
laden werden.
Die Gg. Orts-Vorsteher werden ersucht,
den Verkauf in ihren Gemeinden bekannt
machen zu lassen.
Den 15. April 1859.
Schultheißenamt.
Müller.

2) Vollmaringen,
Gerichtsbezirks Forb.
Gläubiger-Anruf.
Alle diejenigen, welche an die Verfas-
senchafts-Masse des kürzlich verstorbenen
Gustav Mühlmann, ledig, 63 Jahre
alt, von Vollmaringen, aus irgend einem
Grunde Ansprüche zu machen haben, wer-
den hiemit aufgefordert, solche binnen der
Frist von
15 Tagen,
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden
und zu erweisen, widrigenfalls nach Ablauf
dieser Frist keine Berücksichtigung mehr
eintreten könnte.
Den 4. Mai 1859.
Namens der Theilungsbehörde:
K. Amtsnotariat Göttingen.
Gailer.

Besenfeld,
Oberamts Freudenstadt.
Ziegenschafts-Verkauf.



Dem in Gant gerathenen
Matth. Waidlich vom
Poppelthal, Gemeindevor-
stands Besenfeld, wird sein
Besitzthum, bestehend in
1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller unter einem Ziegeldach
mit 5,2 Ruten Hofraum,
Brandversicherungs-Anschlag 900 fl.,
gemeinderäthlicher Anschlag 500 fl.;

2) Nagold.
Geld-Antrag.
Bei der unterzeichneten Stelle liegen
400 fl.
Capital zum alsaldigen Ausleihen und auf
den 1. Juli d. J.
300 fl.
gegen gesetzliche Sicherheit parat.
Den 28. April 1859.
Oberamtspflege.
Maulbetsch.

Privat-Anzeigen.

Nagold,
Einstreber-Antrag.
Ein beabschiedeter Militär, der den ge-
setzlichen Vorschriften genügen kann, sucht
für einen Landwehrmann einzustehen. Nä-
heres bei der Redaktion.

Nagold.
Zugelaufener Hund.
Ein junger, schwarzer Hund
mit weißen Füßen ist mir am
Donnerstag Abend zugelaufen,
den der Eigentümer gegen Entschädigung
des Futtergeldes und der Einrückungsge-
bühr abholen kann.
Christian Günther,
Stuttgarter Vot.

Nagold.
Geld-Gesuch.
Es werden
300 fl.
zu 4 1/2 pCt. in guter 2facher Güterver-
sicherung gesucht; wo? sagt die
Redaktion.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der vierte Rechenschaftsbericht dieser Anstalt, pro ult. Dezember 1858 abgeschlossen, ist erschienen und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuss entspricht einer Dividende von 37%, welche im Jahre 1863 zur Vertheilung kommen wird.

Den im Jahre 1854 beigetretenen Mitgliedern wird die aus dem Jahre 1854/55 stammende Dividende von 4% an der zu zahlenden 6. Jahresprämie in Abzug gebracht.

Wer aber vorzieht, die Dividende bei der Bank zur Verzinsung à 4% pro anno stehen zu lassen, wird auf den §. 10 der Statuten verwiesen.

Es wird wiederholt zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Institut mit dem Bemerkten eingeladen, daß diejenigen, welche vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, an der sich in diesem Jahre ergebenden Dividende Antheil haben.

Prospekte und Antragsbogen, sowie Rechenschaftsberichte für die Mitglieder des Kapitalisten-Vereins stehen zu Diensten.

Den 8. Mai 1859.

Agentur zu Altsenstaiq:
Amtsnotar Kümmerlen.

Königl. sächs. conf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die gedachte, seit dem Jahre 1831 segensreich wirkende Anstalt vertheilt im Laufe des gegenwärtigen Jahres wiederum

21 Procent Dividende,

wodurch die Prämien ansehnlich ermäßigt werden. Mit dieser Wohlfeilheit verbindet die Anstalt aber auch die vollständigste Sicherheit, indem für die Erfüllung der übernommenen Zahlungen nicht allein der bereits vorhandene, mit

1,391,866 Thlr.

ausgestattete Reservefonds, sondern auch die ferneren Prämienzahlungen der Versicherten haften.

Der Hausvater, der für die Seinigen einen Nothpfennig zu hinterlassen, und der Geschäftsmann, welcher eine gewerbliche Unternehmung auch über seinen Tod hinaus, sicher zu stellen wünscht, wird durch Versicherung seines Lebens diese Absicht vollständig erreicht.

Unterzeichnete Agentur vermittelt diefallsige Anträge unentgeltlich.

In Nagold: Verwaltungs-Amtuar Burk.

2) Nagold.
Empfehlung.
Es ist fortwährend gute und frische
Seife zu haben bei
Baldbornwirth Graf.

Altsenstaiq.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten sind gegen gesetzliche Sicherheit
200 fl.
Pfleghaftsgeld zum Ausleihen parat.
Johannes Luz,
Rothgerber.

2) Pfundorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
150 fl.
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Johannes Ebner.

2) Ettmannweiler,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
In der Johannes Schauble'schen Pflege liegen
300 fl.
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Den 6. Mai 1859.
Pfleger Schauble.

Schörlingen,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung
200 fl.
Pfleghaftsgeld zum Ausleihen parat.
Friedrich Speer.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 7. Mai 1859.		Altsenstaiq, 3. Mai 1859.		Freudenstadt, 3. Mai 1859.		Calw, 30. April 1859.		Tübingen, 6. Mai 1859.		Heilbronn, 7. Mai 1859.		Viktualien-Preise. Nagold, Altsenstaiq.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	7 40	6 32	6 12	6 42	6 23	6 12	7 18	6 33	6	7 46	7 2	6 45	11 fr. 10 fr.
neuer	7 40	6 32	6 12	6 42	6 23	6 12	7 18	6 33	6	7 46	7 2	6 45	10 .. 7 8 ..
Kernen	13 30						15 20	14 42	14 8	15 48	14 47	14 12	15 34 14 29 14
Daber	9 24	8 55	8 24	8			8 30	8 6	7 48	8 36	8 22	8	9 10 8 45 8 32
Gerste	10 40	10 25	10 8	10 24	10	9 36	10 24	10 8	9 36	10 54	10 42	10 36	10 28 10 18 10
Weizen	13 20						15 24	14 56	14 20				11 21
Roggen	12 24	12 16	12 8	12 16			10 40						
Bohnen	2 9	2 2	2	17 36			16						
Linzen													

Dienstnachrichten u.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung das Rektorat am Gymnasium in Ellwangen dem Prof. Scheiffle am oberen Gymnasium daselbst, das Präzeptorat in Erailsheim dem Präzeptor Strölin in Pfullingen, das in Blaubeuren dem Verweser dieser Stelle, Kösch, das in Giengen dem Präzeptorats-Verweser Held in Tübingen, die evang. Helferstelle an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm dem Kandidaten der Theologie, Lamparter von Gruibingen, die evang. Pfarrei Enzthal dem Pfarrverweser Haigis in Schlachten-Boiered gnädigt übertragen; dem Professor an der staatswirtschaftlichen Fakultät in Tübingen, Duncker, die nachgesuchte Enthebung von seinem Amt gnädigt erteilt; den Obertribunalrath v. Leutrum unter einstweiliger Enthebung desselben von seinen Geschäften als Obertribunalrath, jedoch unter Befassung desselben in seinen Funktionen als Generalstaatsanwalt und Mitglied des Strafsanktenkollegiums, zum außerordentlichen Mitglied höchst. Jahres Geheimen Rathes gnädigt ernannt; die Stelle eines Direktors des Geheimen Haus- und Staatsarchivs dem nunmehrigen ersten vortragenden Rathes bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Laube gnädigt übertragen; zum Geh. Legationsrath und vortragenden Rathes bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie zum Mitgliede des Lebenrathes den seitherigen Ministerialassessor und Kanzleidirektor bei diesem Ministerium Leg.-Rath Grafen von Zeppelin, gnädigt ernannt; die Stelle eines

Ministerrath-Assessors und Kanzleidirektors bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Assessor des Lebenrathes, Frbrn. v. Soden, unter Beförderung desselben zum Legationsrath und unter gleichzeitiger Befassung in seinen bisherigen Funktionen als Mitglied des Lebenrathes übertragen; dem ältesten Rathes bei dem Geh. Haus- und Staatsarchiv, Archivrath v. Kausler, den Titel und Rang eines Vicedirektors verliehen und zum Kollaborator an der neu errichteten untern Realklasse in Cannstatt den Reallehrantenkandidaten Reder ernannt.

Der evang. Schuldienst zu Württemberg wurde dem Schulmeister Feinzelmann zu Schödingen, die neu errichtete zweite evang. Schulmeistersstelle zu Knittlingen dem Schulmeister Kohler zu Bellerodth, der evang. Schuldienst zu Rohrer dem Schulmeister Mayer zu Dülbronn, und der zu Bildenbierbach dem Schulmeister Büß zu Würg übertragen.

Erstorben: Zu Ulm Oberlieutenant und Bataillonsadjutant im 5. Inf.-Regiment, Huber, 29 J. alt; zu Reutlingen Revisor Keppler, (a. D.), 79 J. alt; zu Stuttgart der vorm. Amtsnotar Peier, 69 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 9. Mai. Legten Samstag Nachts brannte in Unterjettingen das Haus des Viehhändlers Sch. gänz-



lich ab. Da das Haus einzeln stand, so war ein weiteres Umschlagen des Feuers nicht zu befürchten. Ueber das Entstehen des Feuers ist noch nichts ermittelt, und mag der gerade abwesende Hausbesitzer nicht wenig bestürzt gewesen sein, als er auf dem Heimwege diese Hiobspost erfuhr. Auch soll ein Hilfsleistender bei dem Brande durch den Fall eines Ziegels auf den Kopf nicht unerheblich verletzt worden sein.

Stuttgart, 4. Mai. Nachdem in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten die zur Sprache gebrachten Preisverhältnisse, wobei ein milderes System gewünscht wurde, und eine Angelegenheit über den ständischen Ausschuss erledigt waren, wurde dieselbe bis auf Weiteres vertagt. Der Präsident Römer richtete entsprechende Abschiedsworte an die Mitglieder und hofft, sie in besseren Zeiten wieder zu sehen.

Stuttgart, 7. Mai. Einsteher sind fortwährend ebenso gesucht als rar. Den ganzen Tag über ist vor dem Kriegsministerium Versammlung von Leuten aller Stände, welche mit den Mitteln und Aufträgen zu Erwerbung von Einstehern versehen sind. Ein Trompeter der Garde ist für 950 fl. auf 6 Jahre eingestanden; ein anderer übernahm 12 Jahre, die Linie und die Landwehr eines jungen Mannes und erhält dafür 1025 fl., es sind aber auch schon 1500 fl. für 6 Jahre Landwehr allein bezahlt worden. Wenn die Nachricht von der erfolgten Einberufung der gesammten Infanterie einmal allgemein bekannt sein wird, so werden sicher noch größere Summen bezahlt.

Stuttgart, Bis Mitte Mai soll das württ. Armee-corps marschbereit sein. — Einem Gerüchte zufolge soll im Falle eines Ausmarsches General v. Martens die Verwaltung des Kriegsministers übernehmen. — Für unsere einrückenden Mannschaften reichen die Lokalitäten der Kasernen überall nicht aus. Besonders macht sich dieser Mangel auch in Ludwigsburg fühlbar. Es wird deshalb ein Theil der dortigen Fußartillerie nach Heilbronn verlegt.

Die Ulmer Schnellpost schreibt: Das längst erwartete allgemeine Landeskulturgesetz scheint in nicht allzuferner Zeit den Ständen zur Berathung und Verabschiedung unterbreitet werden zu wollen. Man glaubt dieß aus einer Anordnung der einschlägigen Ministerien schließen zu dürfen, nach welcher dem Vernehmen zufolge die Anfertigung neuer Güterbücher, soweit dadurch die Rechtsicherheit nicht gefährdet erscheine, bis zum Erscheinen des Gesetzes in denjenigen Gemeinden im Aufstand gelassen werden soll, in welchen Ueberfahrts- und Trepprechte beseitigt, neue Feldwege angelegt, Entwässerungs- und Bewässerungseinrichtungen hergestellt und Güterzusammenlegungen stattfinden sollen.

Das schwäbische Liederfest, welches dieses Jahr auf Pfingsten in Biberach hätte stattfinden sollen, ist in Anbetracht der gegenwärtigen kritischen Zeit bis auf Weiteres verschoben worden.

Wangen, 6. Mai. Für einen Landwehrypflichtigen im diesseitigen Oberamt erhielt nach dem gestern abgeschlossenen Vertrag ein Einsteher die bedeutende Summe von 2500 fl. und für den Fall, daß derselbe verwundet würde, noch weitere 500 fl. (Schw. M.)

Wer denkt jetzt nicht an die vorjährige Zusammenkunft des russischen und französischen Kaisers in Stuttgart? Als Wegenzug im diplomatischen Spiel traf damals plötzlich der Kaiser von Oesterreich mit dem russischen in Weimar zusammen. An Frankreich und Rußland hat Sardinien zwei mächtige Gönner, die versprochen haben, ihm keinen Feind von Oesterreich abreißen zu lassen und Rußland hat mit diesem Versprechen den Hafen von Villafranca bezahlt. Es wird doch dem Hafen kein Unglück widerfahren, daß Rußland schreien kann: mein Gebiet ist verletzt!

Frankfurt, 3. Mai. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird Baiern Ende nächster Woche einen Antrag auf Mobilmachung der Bundesarmee und Concentrirung mehrerer Bundescorps am Oberrhein stellen und denselben durch die von Frankreich dem deutschen Bundesgebiet drohende Gefahr motiviren. Ob Preußen diesem Antrag, der von Oesterreich und

sämmtlichen deutschen Mittelstaaten unterstützt werden wird, sofort beitrifft, wird bezweifelt. (Sp. 3.)

Der Finanzminister Preußens hat von der Kammer die Ermächtigung verlangt, 1) zu einer Anleihe von 40 Millionen Thalern, 2) zu einem Zuschlag von 25 Procent zur Einkommen-, Klassensteuer, Wahl- und Schlachtsteuer; die letztere auf 1 Jahr und zwar erst nach eingetretener Mobilmachung.

Koblenz, 2. Mai. Ein Schritt, den die nassauische Regierung so eben gethan, ist unter den gegenwärtigen Umständen doppelt zu beklagen, wo die Einigkeit der deutschen Regierungen so noth thut; es ist ein feindseliger Schritt gegen Preußen, dessen Papiergeld von nun an nicht mehr auf den jenseitigen Zollanteilen angenommen werden soll (?), wie es doch seit unendlichen Zeiten der Fall gewesen. Wir hatten Gelegenheit, einen dergleichen amtlichen Erlaß einzusehen. (K. 3.)

In Wien ist der Mangel an Silberscheide münzen schon so empfindlich geworden, daß man sich wieder wie früher damit behilft, die Banknoten in Stücke zu zerschneiden. Die Staatskassen nehmen nun keine solchen getrennten Guldenstücke an; an eine Vermehrung der Ausgabe der Silberscheidemünze ist jetzt nicht zu denken; es werden also nächsten wohl papierne 10- und 25-Kreuzerstücke ausgegeben werden müssen.

Gyulai, der österreichische Commandirende, soll fürchtbar energisch sein, und Benedek und Jobel, die unter ihm commandiren, sollen ihn noch übertreffen und — fast an Ganyan erinnern. So versichert ein alter Soldat, der sie kennt.

Das muß man den Oestreichern lassen, daß sie gute Patrioten sind. Ein galizischer Edelmann hat 100 Dukaten für die Mannschaft ausgesetzt, welche sich der ersten gezogenen französischen Kanone bemächtigt. Die Residenzstadt Wien rüstet ein Freiwilligen-corps und stellt es dem Kaiser zur Verfügung, und Prag, Pesth, Ofen, ic. folgen nach. Die Frauen und Jungfrauen aus allen Ständen bereifern sich, Gaben auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen. Es fehlt an nichts als an — Geld.

Ueber die Aufstellung der Bundesarmee ist man einig, und zwar einer Südwest- und einer Nordwest-Armee, aber das Commando der ersteren übernimmt ein Erzherzog, der letzteren ein preussischer Prinz, diese Gesamtmacht soll unter den engeren Ausschuss der Bundesversammlung gestellt werden oder neuerdings unter den Prinz-Regenten, der sich jedoch als Bundesfeldherr den Anordnungen der Bundesversammlung, respective den Befehlen des engeren Ausschusses zu fügen hätte.

So schreibt die Berl. Volks-Ztg. und fragt: „Kann Preußen sich so die Hände binden? soll etwa der Hofrath in Wien durch den engeren Bundesauschuss die Operationen leiten?“ — Kurz, die praktische Einigung ist noch nicht vorhanden!

Dem „Nord“ wird über die Bewegungen der Oestreicher berichtet: „General Gyulai hat sein Centrum in Pavia, seinen rechten Flügel in Abbiate Grosso, seinen linken in Piacenza. Von hier aus ließ er die größte Anzahl der Truppen vorgehen, was zu dem Schlusse führte, daß er einen kühnen Griff beabsichtige, um die Verbindungen zwischen Genua und Alexandria zu durchbrechen. Diese Bewegung scheint jedoch nur eine Diversion gewesen zu sein. Gyulai wollte sich nach Turin wenden. In Sardinien stehen gegenwärtig bereits 60,000 Franzosen, und den Oestreichern würde daher ein Handstreich auf Turin theuer zu stehen kommen. Binnen 14 Tagen wird die französische Armee 100,000 Mann stark sein. Der Tod des Generals Bonat wird schmerzlich beklagt; derselbe war der erste Divisions-General, der voll Muth und Begabung in Sardinien eintraf.“

Wenn die Oestreicher auf Turin rücken wollen, so werden sie die unsäglichsten Schwierigkeiten haben. Die Bewohner der dem Ticino benachbarten Provinzen sind fast sämmtlich entflohen und haben Vieh und Mundvorräthe mitgenommen. Die Truppen haben sich auf Alexandria und Casale zurückgezogen und an der Grenze blieben nur einige Reiterregimenter, die Tag und Nacht Reconnoiscirungen vornehmen und patrouilliren.

Gar viele Franzosen werden deutsche Güter reiten; denn das Ausfuhrverbot kam spät, sehr spät. In Mecklenburg soll das betreffende Verbot bis jetzt nicht erlassen sein und Güter in Massen von französischen Händlern angekauft werden.

Bern, 4. Mai. Sardische Freicorps sind von Domodossola her mit den Oestreichern zusammengestoßen. Letztere haben sich nach Verlust von 8 Tödtten wieder eingeschifft, als sie mit Verstärkung zurückkamen reutierten die Freicorps auf Domodossola. (N. Z.)

Bern, 4. Mai. Auf dem Langensee sollen östreichische Schiffe mit sardinischen Barken zusammengestoßen sein und diese in den Grund gehohlet haben. Bei Como soll ein östreichisches Corps zur Deckung Mailands aufgestellt werden. In Domodossola sind sardinische Truppen angekommen, haben sich mit dem Garibaldi'schen Corps verbunden und wollen dort wahrscheinlich dem Feind die Spitze bieten. (Fr. Z.)

Turin, 5. Mai. Offizielles Bulletin. Bei dem vorgestreckten von den Oestreichern gemachten Versuch, den Po bei Crastineto zu überschreiten, dauerte das Feuer 15 Stunden; gestern Nachmittags wurde der Versuch den ganzen übrigen Tag erneuert. Die Piemontesen verloren wenig Leute, die Oestreicher müssen große Verluste erlitten haben. Bei Castelnovo an der Scrivia waren die Oestreicher gestern 4000 Mann stark.

Ein Privatbrief aus Genua, 30. April, enthält eine Nachschrift mit der Anzeige, daß alle östreichischen Schiffe, die sich im Hafen von Genua befanden, soeben von der sardinischen Regierung sequestrirt worden sind.

Paris, 5. Mai. Die östreichischen Unterthanen können, insofern ihr Verhalten zu keiner Klage Veranlassung gibt, in Frankreich und den französischen Kolonien verbleiben. Die östreichischen Handelsfahrzeuge haben sechs Wochen Zeit, die französischen Häfen zu verlassen. (Fr. Bl.)

Paris, 7. Mai. Ein Note im „Moniteur“ (zur einschläfernden Beruhigung Deutschlands bestimmt) sagt: Es sei unrichtig, daß Frankreich eine Armee am Rhein vereinigt habe (wahrscheinlich so wenig als an den Alpen?). Die Garnisonen seien nicht um ein einziges (?) Regiment vermehrt worden. Wenn der Kaiser einem erlauchtem Marschall das Kommando einer Observationsarmee gab, so geschah dies, um auszuweisen, daß, wenn unsere Grenzen bedroht wären, alle Garnisonen eine Armee unter Kommando des Herzogs v. Malakoff bilden würden. (T. D. d. Schw. M.)

Von Toulon und Marseille, den Landweg ungeredet, gehen täglich je 6000 Mann Franzosen nach Italien. Die ganze französische Flotte ist mit Truppentransporten vollauf beschäftigt. Die Hälfte der „ital. Armee“ Frankreichs (200,000 Mann) ist bereits in Italien.

Zu seinen Adjutanten, die nach Italien gehen, sagte Napoleon: Wie werden eine saure Arbeit haben, doch hoffe ich im Heerft mit Ihnen in Courpiegne zu jagen. — Jedem Adjutanten hat der Kaiser 15—20,000 Francs in die Tasche gesteckt — und die Kaiserin theilt Wund- und Wunder-Medailien aus. Wer sie trägt, den beschützt die h. Jungfrau. (S. Vosquet im Krimm-Kriege.)

London, 1. Mai. Das Schiff „Pomona“, welches mit Auswanderern auf der Fahrt von Liverpool nach Amerika war, ist gestern an der Küste von Irland zu Grund gegangen; 380 Personen büßten dabei das Leben ein. (Kris. Z.)

London, 2. Mai. Der Pariser Times-Correspondent berichtet, daß Sardinien Schritte in Madrid gethan habe, um Spanien zur Theilnahme am Kriege zu bewegen. Die Regierung sei aber entschlossen, vor der Hand Spaniens Neutralität im Kriege zu bewahren. Die öffentliche Meinung in Spanien sei jedoch für Sardinien und würde mit Vergnügen ein spanisches Hülfscorps zu dem sardinisch-französischen Heere stoben sehen. Die spanische Regierung soll dem Papste eine Zusucht auf den balearischen Inseln angeboten haben. (N. Z.)

Amerika. Am 22. März um halb 9 Uhr Morgens wurde die Stadt Quito von einem Erdbeben heimgesucht und beinahe ganz zerstört. Kirchen, Klöster, Regierungsgebäude

und viele Privathäuser stürzten zusammen, und die stehen gebliebenen Häuser wurden bis zur Unbewohnbarkeit beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 3,000,000 Doll. Die Zahl der Umgekommenen wird — mit offener Uebertreibung, wie die Zeitungen sagen — auf 5000 angegeben. Einige kleine Städte im Norden der Hauptstadt sind ebenfalls zerstört, und in Guayaquil (welches noch blockirt ist) that der Stoß auch einigen Schaden.

Allerlei.

Die drei Gefellen.

Es waren drei Gefellen,
Die stritten wider'n Feind,
Und thaten stets sich hellen
In jedem Kampf vereint.
Der Ein' ein Oesterreicher,
Der Ander' ein Preusse hieß,
Davon sein Land mit gleicher
Gewalt ein jeder pries.
Woher war denn der Dritte?
Nicht her von Oestreichs Flur,
Auch nicht von Preussens Sitte,
Von Deutschland war er nur.

Und als die Drei einst wieder
Standen im Kampf vereint,
Da warf in ihre Glieder
Kartätschensaat der Feind;
Da fielen all die Dreien
Auf einen Schlag zugleich;
Der erste rief mit Schreien:
„Doch lebe Oesterreich!“
Der Zweite, sich entfärbend,
Rief: „Preußen lebe hoch!“
Der Dritte, rubig stehend,
Was rief der Dritte doch?

Er rief: „Deutschland soll leben!“
Da hörten es die Zwei,
Die links und rechts daneben
Sie sanken nah dabei;
Da richteten im Sinken
Sich beide nach ihm hin,
Zur Rechten und zur Linken
Und lebten sich an ihn.
Da rief der in der Mitten:
„Noch einmal Deutschland hoch!“
Und Beide mit dem Dritten
Riefens, und lauter noch.

Da ging ein Todesengel
Im Kampfgewühl vorbei
Mit einem Palmensengel
Und liegen sah die Drei.
Er sah auf ihrem Munde
Die Spur des Wortes noch,
Weil sie im Todesbunde
Gerufen: „Deutschland hoch!“
Da schlug er seine Flügel
Um alle Drei zugleich,
Und trug zum höchsten Hügel
Sie auf in Gottes Reich.

Als der Kaiser von Oestreich vor zwei Jahren die umfassende Amnestie für Italien erlassen hatte, soll er einen der Nobilität gefragt haben: „ob und was die Provinz nun noch wünsche?“ — „Amnestie,“ lautete die Antwort. — „Die habe ich ja eben gegeben!“ — „Nein, nicht für dieses, sondern gleich für's nächste Mal.“

Es war in Afrika: Pelissier hatte einem seiner Capitäne furchtbar heruntergelanzelt, der Capitän zog außer sich sein Pistol und schlug auf Pelissier an. Das Pistol versagte. Capitän, rief Pelissier, Sie haben 8 Tage Arrest, weil Ihre Waffen nicht in Ordnung sind.

Ein Knabe, der erst aus dem Gefängniß entlassen war, wurde nach wenigen Tagen wieder wegen Diebstahls dahin gebracht. Auf die Frage des Inspectors: Junge, bist du schon wieder da, antwortete derselbe: Ja, draußen läuter's nicht zur Essenszeit.

gogly